

So hart wie ein Diamant

Kriminalroman

K. F. SCHILLER

© 2018, Karl Schiller

Autor: Karl Schiller

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH

ISBN: 978-3-99084-258-4 (Paperback)

ISBN: 978-3-99084-260-7 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Zum Autor:



Karl Schiller

In Wien geboren, war er drei Jahrzehnte lang in Wien als Polizist tätig. Er kennt den Polizeialltag also wie kein anderer.

Bis zu seinem Pensionsantritt war er als dienstführender Polizeibeamter tätig und konnte am Geschehen hautnah mitwirken.

Als Pensionist begann er seine Erlebnisse mit Witz und Charme zu Papier zu bringen.

Mit viel Lebenserfahrung, gewonnen aus seinem Beruf, will er seine unterhaltsamen Romane der Öffentlichkeit zugänglich machen.

So hart wie ein Diamant

Kriminalroman

v. K. F. SCHILLER

Es war ein wunderschöner Morgen. Nach einem unruhigen Nachtdienst freute ich mich auf das gute Frühstück, dass meine Frau hergerichtet hatte.

Ich schmökerte gerade im Sportteil meiner Morgenzeitung. Die Seiten eins zwei usw. wie Einbruch, Körperverletzungen, Verbrechen aller Art kannte ich zur Genüge, da hatte ich wirklich momentan kein Interesse. Die weiteren Seiten über Politik und anderen Schlagzeilen schreckten mich auch nicht. Alles schon dagewesen, nur anders vorgebracht mit anderen Worten, der Bürger soll glauben es ist was Neues.

Bei der Politik ist es am ärgsten. Es wird einem eine Geschichte dargebracht, nur mit anderen Leuten. Der Inhalt ist der Gleiche, man braucht die Zeit nur etwas zurückdrehen, kommt das Selbe zum Vor-

schein . Man liest es immer wieder. "Das Klima zwischen den regierenden Parteien hat sich verschlechtert. Sie können zusammen nicht arbeiten.

Ich studierte gerade noch einige Seiten in der Zeitung, als mich meine Frau, auf eine Nachricht aus dem Radio aufmerksam machte, „Horch was sich da in Brüssel getan hat.“ Der Nachrichtensprecher berichtete ausführlich über das Neueste. Nur fünf Minuten hat der Überfall auf den Brüsseler Flughafen gedauert. 120 Päckchen mit Rohdiamanten wurden geraubt und einige Kofferchen mit wertvollem Schmuck wechselten den Besitzer.

Die mit Maschinengewehren schwer bewaffneten Diamanten - Räuber haben bei einem spektakulären Überfall auf den Flughafen in Brüssel einen Millionen - Diebstahl durchgeführt. Als Polizisten verkleidet, drangen die Täter mit zwei Autos die als Polizeifahrzeuge getarnt waren, mit eingeschalteten Blaulicht auf das Vorfeld des Flughafens vor und erbeuteten Edelsteine, Schmuck und Rohdiamanten

die gerade in ein Flugzeug Richtung Schweiz und Österreich verladen wurden. Die Beute soll einen Schätzwert von ca. 15,5 Millionen Euro haben.

Dem Polizeibericht zufolge, muss alles minutiös geplant gewesen sein, es war alles exakt, auf die Minute eingeteilt. Der Raub wird nach Angaben des Antwerpener World Diamond Center als den größten Diamantenraub der Firmengeschichte angegeben. Der Überfall ging so schnell und dauerte nur einige Minuten. Sondereinheiten der belgischen Polizei suchen nun in Zusammenarbeit mit den Schweizer und Österreichischen Behörden EU - weit nach den Tätern. Die wenigen Augenzeugen berichteten über den Überfall nichts Genaues.

Ein Abfertigungsarbeiter der Flughafen-gesellschaft schilderte, dass dieser Überfall lange vorbereitet war, er sah die Fahrzeuge mit Blaulicht zur Abteilung des Flughafen fahren, der zur Cargo - Abteilung gehört. Er dachte sich nichts dabei, da in der Woche öfters solche Aktionen bei der Fracht-

abteilung vorkommen. Die getarnten Polizeifahrzeuge, stammen aus der Garage einer Security Firma, welche am entlegensten Teil des Flughafens abgestellt waren, schilderte der Angestellte des Flughafens.

Später erfuhr man, dass die beiden Angestellten der Security Firma überwältigt wurden. Die Täter fesselten die Arbeiter und entwendeten die Spezial – Fahrzeuge. Die darauf als Tatfahrzeuge verwendet wurden.

„Die Männer fuhren bis zum Flugzeug vor und stiegen aus ihren Fahrzeugen. Wie vorbereitet gingen die Leute auf das Ladepersonal zu und richteten ihre Waffen gegen sie. Sie gaben zu verstehen, dass sie sich gegenseitig die Handfesseln anlegen sollten und aneinander fesseln mögen. Es wusste keiner, was hier gespielt wurde. Solch einen Überfall gab es hier noch nie.“ Erzählte der Mann aufgeregt.

Weiteres berichtete der Zeuge und gab später zu Protokoll „ Am Abend des vergangenen Mittwoch gegen 23.00 Uhr, wurde die Maschine der Belgischen Flug-

gesellschaft Brüssel Airlines mit der OO LTMR - Nummer auf einem Sonderparkplatz außerhalb der normalen Abfertigung Stationen für den Weiterflug nach Genf beladen. Die Ladung war äußerst pressant da es sich nebenbei um einen wertvollen Diamantentransport handelte der in die Schweiz gebracht werden sollte. Der Wert der Diamanten wurde unmittelbar nach dem Überfall noch nicht genannt, aber man schätzt auf einige Millionen EURO.“

Die Überwachung des Transportes wurde durch eine private Security - Firma durchgeführt. Es wurde beobachtet, die Arbeit einiger Security Leute ließ zu wünschen übrig, man ging gemütlich ans Werk ohne sich Gedanken zu machen was hier für ein Wert verladen wird.

Einige Männer standen etwas abseits der Maschine und unterhielten sich, auch die Mitarbeiter am Ende des Flugzeuges zeigten wenig Aufmerksamkeit.

Es sah alles so aus, als kenne man das schon und was soll schon geschehen. Die schlampige Routine war angesagt. Man

könnte glauben, die waren beteiligt, so lax wurde ihre Arbeit erledigt. Die Männer welche die heiße Fracht verluden , waren mit sich so beschäftigt , dass sie die zwei Polizeifahrzeuge mit Blaulicht die von der anderen Seite des Rollfeldes in Richtung Flugzeug fuhren , gar nicht bemerkten und auch nicht beachteten , fahren doch täglich immer wieder Einsatzfahrzeuge auf dem Vorfeld umher.

Zutiefst erschrocken bin ich, als ein Security Mann auf die Männer zuing und sie anhalten wollte. Der maskierte Mann zog eine Pistole und schoss ohne Vorwarnung auf den Sicherheitsmann, der verletzt zusammen brach. So etwas Brutales hab ich noch nie gesehen.

Ich konnte das so genau beobachten, weil ich mit mehreren Gepäckwagen und einen überdachten Zugfahrzeug zu dieser Maschine unterwegs war und das Hautnah erlebte. Ich bin froh, dass ich nicht bemerkt wurde. Leider hatte ich kein Funkgerät bei mir, um den Tower zu verständigen.“

Was der Zeuge nicht wusste und nicht sehen konnte, im ersten Fahrzeug saßen vier Männer und unterhielten sich auf Englisch. Der bei der Türe sitzende Mann dürfte der Kommandant gewesen sein und gab folgendes an den zweiten Wagen durch.

„Zwei Mann steigen rückwärts aus und überwältigen die beiden am Heck des Fliegers. Um die anderen kümmern wir uns, auch um die Security – Leute und um die beiden bei der Verladeluke. Die Schusswaffen nur gebrauchen, wenn wir angegriffen werden.

Die Überwachung der Security Leute ist schlampig. Wir haben ihre leichtsinnige Arbeitsweise seit Tagen beobachtet. Alle kampunfähig machen und anschließend mit Handfesseln sichern. Jeden Versuch der Leute einen Alarm mit dem Handy abzugeben, verhindern. Die nehmen das nicht so ernst. Die glauben wir sind von der Polizei. Nach fünf Minuten muss alles erledigt sein. Die Masken auf und los geht es “.

Diese Nachricht wurde später auf der Flughafenfrequenz entdeckt, daher erfuhr man, dass dieser Raub schon länger geplant war.

Der Sender dürfte schon seit längerer Zeit abgehört worden sein, das war auch der Grund warum der Überfall bis auf das Einschreiten des Wachmannes ohne Gegenwehr gelang. Bemerkt wurde von Zeugen und Personal, dass die Leute der Überwachung, so überrascht waren, dass sie kaum reagierten.

In Kürze war alles vorbei, die Ware war blitzschnell umgeladen und die Täter fuhrten mit Höchstgeschwindigkeit in Richtung Flugfeld ins Freie. Die beiden Fahrzeuge verließen mit abgeschaltetem Blaulicht und hohen Tempo das Flughafenge-lände. . Später bemerkte man ein drei Me-ter mal drei Meter großes Loch im Zaun das für die Flucht vorbereitet war.

Der Security Mann konnte gerettet werden, ein Helikopter mit Ärzteteam verschaffte den verletzten in das nächste Krankenhaus. Eine gute Nachricht, der

verletzte Security Mann war bei Beendigung der Amtshandlung außer Lebensgefahr.

Es wurde auch nicht bemerkt, dass die Maschine für die Verladung ziemlich lange brauchte, erst nach geraumer Zeit nahm der Tower mit den Piloten Kontakt auf, warum die Abfertigung noch nicht erledigt ist.

Die beiden Piloten waren über die Anfrage etwas überrascht, sie hatten in der Kanzel von dem Überfall nichts bemerkt, sie warteten auf die Freigabe zum Abflug. Was im rückwärtigen Frachtraum geschah, konnten sie nicht feststellen. Das Flugzeug war als Frachtmaschine geordert, daher gab es keine genauen Abflugzeiten.

Eine sofortige Fahndung blieb vorerst erfolglos. Die Leute der Überwachungsfirma konnten sich erst nach einer halben Stunde befreien und schlugen Alarm. Es wurden schon Videoaufzeichnungen vom Vorfeld gemacht. Aber dieser Teil des Flughafens war nicht ausgeleuchtet. Daher konnte man nur Schemenhaft Bilder wahr-

nehmen. Das Bildmaterial war nur bedingt brauchbar.

Die Besitzer der Rohdiamanten, welche mit der Schweizer Fluglinie nach Zürich und Wien gebracht werden sollten, haben viel verloren. Über die Käufer die die Steine im Zentrum des Diamantenhandels erworben haben geben die Behörden in Brüssel keine Auskunft.

Die Belgische Polizei vermutete, dass die Täter Komplizen am Flughafen hatten. Antwerpen und Brüssel gelten als die weltweit wichtigsten Diamanten - Handelsstädte mit über tausend Edelsteinhändler.“ berichtete der Nachrichtensprecher.

Ich saß da und überlegte was da kommen wird. Ich dachte schon auf Morgen wenn ich wieder im Dienst bin. Die Telefone werden heiß laufen und alle fünf Minuten kommt eine andere Meldung über den PC.

„Diese Nachricht erfreute mich überhaupt nicht“ bemerkte ich zu meiner Frau.

Wusste ich schon, dass es für uns sicher etwas zu Recherchieren gibt. So ohne etwas geht das nicht an uns vorbei. Da müssen wir schon dabei sein, obwohl ich glaube, dass wir mit der Sache überhaupt nichts zu tun haben. Brüssel ist doch viel zu weit weg um uns eine direkte Beteiligung anzuhängen. Ich höre schon Oberst Berger seinen Slogan * Es brennt der Hut wir müssen da mitmachen * durch das Telefon.

„Eine schöne Menge Geld für fünf Minuten Arbeit " bemerkte ich nachdenklich.“ Ich glaube wir sind da nur am Rande beteiligt, die Schweiz hat vermutlich den größeren Schaden. Man sagt ja nicht umsonst * Diamonds are a girl's best friend * Natürlich gilt das für die Herrn der Schöpfung die bezahlen das alles." bemerkte ich heiter.

Nach den ganzen Meldungen, erinnerte ich mich einige Jahre zurück. Es war damals knapp vor Weihnachten, hatten wir so eine ähnliche Sache zu bearbeiten. Eine

internationale Schmuckbande hatte es wieder einmal auf einen bekannten Juwelier in der Wiener Innenstadt abgesehen.

Der Geschäftsmann hatte das negative Vergnügen, von diesen Leuten schon das zweite Mal besucht zu werden. Es war damals, wie gesagt, kurz vor Weihnachten, als ein elegantes Paar den Juwelier besuchten. Die beiden machten einen seriösen Eindruck und ließen sich einige schöne Stücke vorlegen. Geld spielt keine Rolle, bemerkte der elegante Herr mit etwas italienischem Akzent. Es soll ein Hochzeitsgeschenk sein, dabei sah er seine Begleiterin verliebt an. Das Paar ließ sich einige wertvolle Ringe vorlegen. Die junge Frau war begeistert und probierte einige wunderschöne Stücke.

Nebenbei befand sich im Geschäft noch ein älterer Herr im Rollstuhl, der von einer Frau so um die dreißig geführt wurde. Die Frau hatte eine Schwestern - Uniform an, mit der Aufschrift auf ihrer Jacke > Seniorenresidenz - Gutmensch <

Der im Rollstuhl sitzende Mann hatte eine graue Decke über die Füße geschlagen. Das gab nichts zu bedenken, war es doch sehr kalt damals. Der alte Mann ließ sich einige wertvolle Ringe und Armbänder zeigen und war über die erstklassige Arbeit begeistert. Er sprach langsam und überlegt mit etwas polnischen Akzent, als ihm die Schmuckstücke von der Verkäuferin vorgelegt wurden.

Doch plötzlich und unerwartet stellte sich die Begleitperson des Mannes im Rollstuhl vor die Eingangstüre und blockierte diese mit einem Eisenrohr, dass sie unter der Decke des alten Mannes hervorholte. Der alte Mann der plötzlich laufen konnte, sowie die beiden anderen Personen, zogen jeder eine Pistole und bedrohten damit das anwesende Personal.

Blitzschnell rafften sie eine Menge Ringe und Schmuckstücke zusammen, natürlich die wertvollsten, welches sich später herausstellte und verließen fluchtartig das Lokal.

Die sofort betätigte Alarmauslösung brachte zuerst nichts, als nur großes Aufsehen. Nach kurzer Zeit trafen die Kriminalbeamten und die Kollegen der Cobra unter Leitung von dem damals verantwortlichen Mayor Berger den heutigen Chef der Kriminalabteilung am Einsatzort ein. Es wurde sofort nach allen Richtungen Recherchiert und eine Fahndung nach den Tätern durchgegeben.

Hilfreich waren die Bilder der Überwachungskamera im Geschäft. Der alte Mann wurde als erster einwandfrei als Täter von früheren Straftaten erkannt die jedoch einige Zeiten zurück lagen, es war damals seine aufopfernde Krankenschwester nicht dabei. Es stellte sich heraus, dass sie seine Lebensgefährtin ist und sie ihm in Wien tatkräftig unterstützte. Nur trug sich das damals in Graz zu.

Die beiden jüngeren Täter, die sich als Hochzeitspaar ausgaben, wurden in einem anderen Zusammenhang wieder erkannt. Die Frau war bei einem Überfall auf einen Supermarkt in Tirol erwischt worden. Der

Mann war ebenfalls bei einem Tankstellenüberfall in Oberösterreich auf der Flucht verhaftet worden. Unsere Kunden kommen immer wieder und glauben es erwischt sie niemand.

Und auch die vor dem Geschäft angebrachten Kameras, halfen sehr, die Täter später zu fassen.

Die ersten Fehler machten die Diebe, nachdem sie mit einem Leihwagen vor das Geschäft vorfuhren. Die Außenkamera hielt ihre Ankunft genau fest, anhand des Kennzeichens, wurde in Kürze die Leihwagenfirma festgestellt. Es war dann eine Leichtigkeit einen Teil der Bande zu fassen. Wie es aber in der großen Hektik ist, machen auch Profddiebe einen zweiten Fehler. In der allgemeinen Flucht, blieb der Rollstuhl zurück. War es die allgemeine Hektik, oder glaubten die Diebe, dass der Rollstuhl nicht beachtet wird, oder die Polizei damit nichts anfangen kann.

Es wurde schon beachtet. Mit dem rechneten die Täter nicht. Die schönsten DNA – Spuren wurden durch die Spurensiche-

rung gefunden. Zwei sogenannte Kunden waren gute Bekannte die über Interpol gesucht wurden. Sie wurden noch am selben Tag in einem zweitklassigen Hotel festgenommen und dem Gericht überstellt. Die beiden anderen wurden am nächsten Tag in ihrem vornehmen luxuriösen Hotel in der Wiener Innenstadt festgenommen.

Einem vorsichtigen und bestens geschulten Portier kamen die beiden verdächtig vor. Mit viel Erfahrung mit den verschiedensten Menschen in seinem Beruf, verständigte er die Kriminalbeamten. Er wurde Aufmerksam als er unmittelbar nach dem Überfall die Personsbeschreibung der mutmaßlichen Täter im Radio hörte. Er konnte sich auf das Ehepaar genau erinnern die im Hotel abgestiegen waren.

Mit dem zwar veralteten aber wirksamen Trick mit dem ****Zimmerservice**** öffnete die Frau die Türe zu ihren Appartement und war ganz überrascht als sie von einigen kräftigen Cobra - Männern im Empfang genommen wurde. Ihr Mann war